



2. Fastensonntag

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas (Lk 9, 28b-36)

In jener Zeit nahm Jesus Petrus, Johannes und Jakobus mit sich und stieg auf einen Berg, um zu beten. Und während er betete, veränderte sich das Aussehen seines Gesichtes und sein Gewand wurde leuchtend weiß. Und siehe, es redeten zwei Männer mit ihm. Es waren Mose und Elíja; sie erschienen in Herrlichkeit und sprachen von seinem Ende, das er in Jerusalem erfüllen sollte. Petrus und seine Begleiter aber waren eingeschlafen, wurden jedoch wach und sahen Jesus in strahlendem Licht und die zwei Männer, die bei ihm standen. Und es geschah: Als diese sich von ihm trennen wollten, sagte Petrus zu Jesus: Meister, es ist gut, dass wir hier sind. Wir wollen drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elíja. Er wusste aber nicht, was er sagte. Während er noch redete, kam eine Wolke und überschattete sie. Sie aber fürchteten sich, als sie in die Wolke hineingerieten. Da erscholl eine Stimme aus der Wolke: Dieser ist mein auserwählter Sohn, auf ihn sollt ihr hören. Während die Stimme erscholl, fanden sie Jesus allein. Und sie schwiegen und erzählten in jenen Tagen niemandem von dem, was sie gesehen hatten.

Impuls

Der Refrain eines bekannten Liedes lautet: „Da berühren sich Himmel und Erde...“. Dieser Text führte zum heutigen Evangelium. Können wir wirklich Gott begegnen? Wo berühren sich „Himmel und Erde“ im Alltag?

Es gibt Momente, wo wir Sternstunden, oder Gipfelerlebnisse haben. Wir erahnen die Größe Gottes und unsere „Kleinheit“; erleben Transzendenz, dass da mehr ist – über uns hinaus. Die alte Frage der Mystiker und großen Gottsucher steht dahinter: Können wir Gott überhaupt begegnen?

Wir können Gott in Jesus Christus, dem Sohn Gottes, in seinen Worten, seinen Gleichnissen, seinem „Hier-Sein“ begegnen. Aber auch Gottesdienste können uns eine Spur von der Gegenwart Gottes bewusst werden lassen. Erlebnisse in der Natur - wie ein herrlicher Sternenhimmel - können eine Spur Gottes hinterlassen. Menschen, die sich für Frieden, Gerechtigkeit und die „Ausgegrenzten“ einsetzen, können uns ins Stauen führen und eine Spur der göttlichen Nähe und Liebe vermitteln. Vergebung, Neuanfang in Beziehungen können eine Spur von Gottes Gegenwart erfahren lassen. Wenn so etwas möglich wird, "begegnen sich Himmel und Erde“.

Wo begegne ich Gott, berühren sich Himmel und Erde?

Sind dies Erfahrungen, die mich im Leben und Glauben tragen?

„Da berühren sich Himmel und Erde“ von Thomas Laubach

Wo Menschen sich vergessen, die Wege verlassen,
und neu beginnen, ganz neu,
da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns,
da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns.

Wo Menschen sich verschenken, die Liebe bedenken,
und neu beginnen, ganz neu,
da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns,
da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns.

Wo Mensch sich verbünden, den Hass überwinden,
und neu beginnen, ganz neu,
da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns,
da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns

Pastor Klaus Winkel